



Die Schule als Lebensschule

Markus Feichter, Gründer & Direktor der WOB, 16. Januar 2015

2004, dem Gründungsjahr der Waldorf Oberstufe Bozen, geschah im fernen Death Valley in Kalifornien etwas Bemerkenswertes. Es fielen 175 mm Niederschlag über den Winter. Dies war seit Generationen nicht mehr vorgekommen und hatte Folgen, das „Tote Tal“ verwandelte sich im darauffolgenden Frühling in ein Blumenmeer. Etwas Unglaubliches war geschehen, weil die Bedingungen stimmten, um die verborgenen Reichtümer zum Vorschein zu bringen.

Mit Schulen, Unternehmen, in Krankenhäusern, in der Politik und in unserem persönlichen Leben verhält es sich genauso! Wir brauchen die richtigen Bedingungen, um uns zu entfalten, um Synergien mit anderen Menschen und der Mitwelt zu erschaffen.

Durch unsere außergewöhnliche Vorstellungskraft haben wir Menschen all das geschaffen was uns von den Höhlen in die Städte und von den Sümpfen auf den Mond geführt hat. Jetzt jedoch besteht die Gefahr, dass unsere Vorstellungskraft uns im Stich lässt und wir nicht mehr weitersehen und weitergehen.

Würden alle Menschen von der Erde verschwinden, würden alle anderen Lebensformen einen Aufschwung erleben! Außer dem Menschen, stellt jedes andere Lebewesen einen Teil des Ganzen, einen unentbehrlichen roten Faden im Netz des Lebens dar.

Michelangelo sagte einmal: „Die größte Gefahr für die meisten von uns ist nicht, daß wir uns ein zu hohes Ziel setzen und dieses nicht erreichen, sondern daß wir uns ein zu geringes Ziel setzen und es erreichen“.

Zur Zeit als die Schule im heutigen Sinne für das „gemeine“! Volk gegründet wurde, war es notwendig, daß Schüler funktionierten, gehorchten und ausführten. In vieler Hinsicht waren die Schulen ein Spiegel der Fabrikkultur, der sie dienen sollten.

Heute wünscht sich jede Schule und Universität nicht nur folgsame Schüler und Studenten, sondern sie sollten obendrein noch kreative und wertschöpfende Menschen sein um der Menschheit zu dienen. Konformität oder Kreativität, bleibt hier die Frage! Geht beides zu vereinen? Jedoch stellt sich nun bei den weltweit laufenden Schulreformen die Frage, ob wir das Bestehende verbessern sollten?

So legen die meisten Reformbewegungen den Schwerpunkt darauf zu überprüfen, welcher Lehrstoff vermittelt werden sollte und wie die Beurteilung am Besten erfolgen kann um zu überprüfen wie gut der Schüler den Lehrstoff beherrscht. Über die Pädagogik, also den Prozess, durch den die Schüler sich auf das Leben nach der Schule vorbereiten sollten, was natürlich auch einen soliden Lehrstoff beinhalten sollte, wird im allgemeinen jedoch am wenigsten nachgedacht.

Durch Pisa und andere Prüfungsformen geht der Trend eindeutig immer mehr in die Richtung, dass mehr Wert auf die Beurteilung gelegt wird. Immer mehr Lehrer, Schüler und Eltern beklagen sich, dass die Vorbereitungen auf die Tests und Prüfungen ein fächerübergreifendes und praktisches Lernen immer weniger möglich machen.

Sollte also tatsächlich das Bestehende verbessert werden? Oder sollte Alles in Frage gestellt werden und eine zeitgerechte Lebens-Schule aus der Traufe gehoben werden?

Wir als Waldorf Oberstufe Bozen sind der Meinung, dass der Lehrplan personalisiert sein, und zwar auf den Schüler zugeschnitten sein sollte. Lernen geschieht in den Köpfen und Herzen von Individuen, nicht in den Datenbanken von „Multiple-Choice-Verfahren“.



Wir versuchen auf individuelle Lernstile, Geschwindigkeit und Begabungen Rücksicht zu nehmen, somit unterstützen wir den persönlichen Lern-Prozess von soviel Schülern wie es uns mit unseren bescheidenen Mitteln möglich ist.

Fächerhierarchien versuchen wir durch fächerübergreifenden Unterricht auf die selbe Augenhöhe zu bringen, denn Kopf, Hand und Herz wollen als Einheit gemeinsam zusammenwirken. Kunst hat bei uns den gleichen Wert wie Mathematik und das Handwerk. Erst wenn unsere Schüler sich auf das große Ganze einlassen, haben wir unser Ziel erreicht.

Begeisterung ist das Wichtigste was wir in unseren SchülerInnen fördern oder wieder erwecken möchten! Begeisterungsfähigkeit ist das Wichtigste was unsere LehrerInnen beherrschen sollten!

Wir sind der festen Überzeugung, dass das Begleiten (Choaching und Tutoring) die Hauptaufgabe unserer Lehrer sein muss. Das Zusammenspiel von Kollegium, Schulleitung, Eltern und Schülern macht das möglich.

Die Aussichten für die Jugend waren schon klarer und rosiger, denn Arbeit war vorhanden, Vorbilder waren noch leichter zu identifizieren, Wohnungen waren bezahlbar und Kinder waren noch finanzierbar.

In Zukunft wird all das neu entwickelt werden müssen und Schulen und Bildungsämter tragen dabei eine sehr große Verantwortung! Dabei ist unsere ethisch, nachhaltige und korrekte Haltung und echte Werte von immenser Wichtigkeit!

Berufe werden täglich neu erfunden, ähnlich wie Fakultäten an den Universitäten, dabei müssen wir unseren Kindern helfen! Konfuzius sagte: "Wähle einen Beruf den Du liebst und Du brauchst keinen Tag in Deinem Leben mehr zu Arbeiten!"

Wenn wir unser Schulsystem mit der Gastronomie vergleichen, dann können wir die genormten Vorgaben der Fast-Food Modelle berücksichtigen oder die Kriterien des Qualitätssicherungs-Modells des Michelin-Führers verwenden. Die Entscheidung wohin unsere Bildung gehen soll, liegt in der Hand einzelner Schulen und deren Zusammenarbeit zwischen Leitung und Lehrerschaft und in der Hand der Schulämter bzw. der Bildungsministerien.

Warum wissen heute noch viele Oberschüler nicht, dass die Etsch am Reschen entspringt und nach 409 km bei Chioggia in die Adria mündet. Ist es wichtig zu wissen, dass in Bozen die Talfer und der Eisack in die Etsch münden, dass sie ab Salurn Adige genannt wird und durch Verona fließt und der zweitgrößte Fluß Italiens ist?

Mein Sohn Max weiß es, denn er war mit seiner Obermaiser Waldorfschule an der Quelle und mit dem Boot und per Rad auf und entlang der Etsch bis zur Mündung. Er wird dies auch nie vergessen, was er alles gesehen, gehört, gerochen und gefühlt hat, auf dieser langen Reise! Reisen hilft lernen und Horizonte zu verändern, Praktika bewirken dies ebenso!

Ebenso wie jeder Europäer wissen sollte, daß der 1. König Britanniens der Däne Knut war, ein Wikinger und dass der Serbe Nikola Tesla und nicht der Italiener Marconi das „Funken“ erfunden hat und dass die Araber die unglaubliche Alhambra in Spanien gebaut haben und dass Istanbul früher Konstantinopel und noch früher Byzanz geheißen hat.

Allgemeinwissen! JA, es ist wichtig! Wir wissen, daß praktisches Allgemeinwissen die Basis für Sicherheit gibt. Allerdings gilt es, diese Basis „schmackhaft“ zu vermitteln und obendrein, wie gehe ich mit Wissen um, was tu ich mit Wissen aus dem Smartphone. Diese sind mit Hauptaufgaben unserer Lehrer, dass sie ihre Arbeit als Berufung empfinden und somit gerne und motiviert ausüben.



Entschleunigung gilt es auch hier zu betreiben um „Burn-Out“ zu vermeiden und „Burn-For“ zu unterstützen! Denn für uns alle im Beruf stehende Menschen sollte genügend Zeit zur Verfügung zu stehen um Motorrad zu fahren, Skitouren zu gehen, Gitarre zu spielen, Bücher zu lesen, Karten zu spielen. Siehe das „Modell Schweden“ mit seiner Wertigkeit für 1/3 Familie, 1/3 Beruf und 1/3 Freizeit.

Wenn wir uns die Schulen als Schiffe vorstellen, dann sehen wir die Freien Privatschulen als kleine wendige Motorboote die um die großen Dampfer und Kreuzfahrtschiffe begleiten. Durch die Flexibilität und Wendigkeit als „Vorreiter“ der kleinen Boote können Auflaufen und falsche Routen vermieden werden. Kleine Boote sind ganz nebenbei auch viel Kostengünstiger!

Novalis sagte: „Es gibt nur einen Tempel in der Welt und das ist unser Körper“.

Wird diese Weisheit an Schulen gelehrt? An viel zu Vielen nicht, leider wird zu oft das Streben nach materiellem Wohlstand als Ziel angepriesen. Wir bieten bereits um 10.30 Uhr in unserer Pause kostenlos für alle ein Porridge und frische Früchte der Saison an. Um 12.30 Uhr wird bei uns in der großen Schulgemeinschaft gemeinsam gegessen was vorher zusammen mit SchülerInnen, die sich täglich abwechseln, vorbereitet wird. Selbstverständlich stammen die Lebens-Mittel zum größten Teil aus Biologischem oder Bio-Dynamischem Anbau und/oder aus der nächsten Nachbarschaft, damit wir auch die Wenig-Kilometer-Anlieferung vorbildlich anwenden.

Während wir für unseren Tempel gut sorgen, wird über den Musik, Meditation und Kunst-Unterricht auch die Seele gepflegt. Gesundheitserziehung bedeutet gleichzeitig Prävention und der Glaube an die Sinnhaftigkeit der Zukunft muß erhalten und gestärkt werden durch positive Philosophie des Lebens und Glücksvermittlung. Die Bedingungen dafür können von Außen mit geschaffen werden und die Bürokratie kann uns in jeglichem System hindern oder förderlich sein, unser gemeinsames höheres Ziel zuerst zu definieren und dann zu erreichen.

Das gemeinsame höhere Ziel muß es sein, den Menschen in seiner Entwicklung in ein glückliches Leben zu begleiten.

Klar muß uns sein, dass wir ein Netz sind und Gemeinsam stark sind. Da wir jedoch alle verschieden sind, braucht es verschiedene Stile zum Lernen, Erziehen, Bilden, Gesund bleiben usw. Um diese Kräfte dem Netz der Gesellschaft wieder zurück geben zu können, braucht es Schuster ebenso notwendig wie Verwalter, Politiker ebenso wie Bäcker, Straßenfeger ebenso wie Chirurgen, Filmemacher ebenso wie Lehrer, das Hauptaugenmerk sollte immer auf Herz und Qualität gerichtet sein.

Die Stärke jeder Demokratie ist die bunte Vielfalt im Denken, Handeln und Fühlen.

Seit der Gründung unserer WOB haben wir immer wieder Kinder und Jugendliche aufgefangen die aus verschiedensten Gründen mit dem Vorhandenen nicht mehr wollten oder konnten! Aussteiger aus dem klassischen Oberschulsystem wählen nicht immer eine Berufsschule, sondern verweigern die Schule und streunen auf der Straße herum bzw. sind von ihren Eltern von den Bildschirmen nicht mehr wegzubewegen, sind unglücklich = krank oder sie gehen ins Ausland, entscheiden sich für ein gekauftes Oberschulzeugnis oder wählen die Waldorf Oberstufe Bozen.

Um sich frei für ein buntes Schulsystem zwischen Berufsschulen, Technische bzw. Fach-Schule, Gymnasien, Montessori-Schule, Waldorf-Schule, ecc. entscheiden zu können, müssen unsere gewählten Politiker unterstützt werden, dass sie dafür sorgen können der Bevölkerung dies zu ermöglichen.

So verbleiben wir im Gedanken für die „Taten, Toleranz und Verantwortung.“